



Pratteln, 16. September 2019

Postulat: „Intelligente Strassenbeleuchtung“

Es gab eine Zeit, da gehörte die Energiestadt Pratteln zu den führenden Gemeinden was Stromsparen und Lichtverschmutzung angeht. Wie der beigelegte Zeitungsartikel aus dem Jahre 2016 belegt, sind wir aber weit ins Hintertreffen geraten.

Zwar führt Pratteln auch LED Lampen für die Strassenbeleuchtung ein, nützt aber bei weitem nicht alle Möglichkeiten, die diese Technik bietet. Mit Bewegungsmeldern ausgerüstete "intelligente" Strassenlaternen reduzieren die Lichtverschmutzung auf ein Minimum, was für Mensch und Tierwelt ein Segen ist. Sie verbrauchen nur einen Viertel des Stroms, die gleiche Lampen bei Dauerbetrieb verbrauchen. Eine hervorragende Möglichkeit, ohne Einbusse an Komfort und Sicherheit Strom (und Geld!) zu sparen. Trotzdem sind in Pratteln nur vereinzelte "intelligente Strassenlaternen" im Einsatz.

Deswegen bitte ich den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten:

- Besitzt der Gemeinderat schon ein Strassenbeleuchtungs-Konzept zur schrittweisen Einführung von LED Lampen mit Bewegungsmeldern?
- Falls nein: Ist der Gemeinderat bereit, ein solches zu erstellen?
- Wird der Gemeinderat anschliessend, um Stromverschwendung und Lichtverschmutzung zu verringern, schrittweise, aber flächendeckend in den Quartierstrassen LED Lampen mit Bewegungsmeldern einsetzen, bzw. bestehende LED Lampen mit Bewegungsmeldern ausrüsten?
- Plant der Gemeinderat, Strassenlampen an geeigneten Standorten auch mit Solarpanel auszustatten wie sie z.B. auf dem Veloweg zwischen Lachmatt und Rothusstrasse im Einsatz sind?

Für die SP-Fraktion

Christine Weiss

Ch. Weiss

Neue Zürcher Zeitung

Der Siegeszug der intelligenten Lampe

Das Aufkommen von LED befeuert die Einführung von schlummernden und vorausseilenden Lampen in den Schweizer Städten. Die Stadt Yverdon war Pionierin – und hat weiterhin ambitionierte Pläne.

Andrea Kucera 4.2.2016, 10:00 Uhr

In den Schweizer Städten grassiert ein neues Modewort: die intelligente Beleuchtung. Was darunter zu verstehen ist, zeigt sich in einem Wohnviertel von Yverdon im Kanton Waadt. Tagsüber gleicht der Chemin des Sources einer herkömmlichen Quartierstrasse. Einfamilienhaus reiht sich an Einfamilienhaus, Hecke an Hecke und Garagentor an Garagentor. Erst bei Einbruch der Dämmerung wird der Unterschied zu anderen Wohnstrassen ersichtlich: Während auf der gegenüberliegenden Seeseite die Strassenlampen angehen, wird es am Chemin des Sources dunkler und dunkler. Auch hier stehen Strassenlaternen, doch die sind nur zu 10 Prozent eingeschaltet. Energiesparen ist angesagt.

In diesem Zustand schlummern die Leuchten vor sich hin, bis auf einmal ein Auto in das Strässchen einbiegt: Eine Lampe nach der anderen fährt ihre Leuchtkraft hinauf, um dem Automobilisten den Weg zu weisen. Möglich machen dies in den Laternen integrierte Bewegungsmelder. Sobald der Wagen vorbeigefahren ist, fällt die Leuchte wieder in den Schlummerzustand.

Als Nächstes die Altstadt

«Das Ganze gleicht einer Welle aus Licht, die den Verkehrsteilnehmer begleitet», sagt Jean-Marc Sutterlet. Er ist in Yverdon für die öffentliche Beleuchtung zuständig und war massgeblich an der Einführung des intelligenten Beleuchtungssystems beteiligt. Die ersten drei vorausseilenden Lampen installierte Sutterlet 2010 vor seiner eigenen Haustür. «Somit konnte ich Reklamationen aus der Nachbarschaft persönlich entgegennehmen», sagt er. Für die Bewohner war es ein Novum, dass die Strassenlampen nicht die ganze Nacht über brennen; Yverdon nahm damals schweizweit eine Pionierrolle ein.

Die Rückmeldungen waren jedoch mehrheitlich positiv («endlich herrscht in der Nacht wieder Nacht»), und so wurden Schritt für Schritt weitere Strassen umgerüstet. Inzwischen verfügen gemäss Sutterlet 500 der 3500 Leuchten der Stadt über einen Bewegungsmelder. Am Chemin des Sources tauchten die intelligenten Strassenlampen im Herbst 2015 auf. Als Nächstes wird in der Altstadt von Yverdon ein dynamisches Leuchtsystem installiert. Das Parlament hat Mitte Januar dem Investitionskredit zugestimmt. Mittelfristig schwebt den Städteplanern vor, die gesamte Stadt auf intelligente LED-Leuchten umzurüsten. Ist dieses Konzept mehrheitsfähig, könnte der Stromverbrauch Yverdons für die öffentliche Beleuchtung im Vergleich zu 2010 um drei Viertel reduziert werden.

Lichterlöschen in Murten

Yverdon ist nicht die einzige Stadt, die ihr Beleuchtungskonzept überdenkt mit dem Ziel, Energie zu sparen und die Lichtverschmutzung zu reduzieren. Auch in Zürich und Genf wird auf schlummernde Leuchten gesetzt, und Lausanne testet ferngesteuerte Strassenlampen. Vielerorts geht das Umrüsten auf energiesparende Lampen mit der Ausarbeitung eines «Plan Lumière» einher (siehe Interview unten). Kleinere Ortschaften wie Murten und Baden schalten im Kampf gegen die Überbeleuchtung die Strassenlampen unter der Woche zwischen Mitternacht und 5 Uhr morgens gar ganz aus. Das ist in den Städten undenkbar.

«Es kann sinnvoll sein, einen Baum zu beleuchten»

Interview: Andrea Kucera / 4.2.2016, 12:10



Ausgelöst wurde der Boom der intelligenten Lampen durch die Entwicklung der LED-Technologie. «Ein Geschenk des Himmels», sagt Giuseppina Togni von der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (SAFE). Der Grund: LED-Lampen fressen 90 Prozent weniger Strom als Quecksilberdampflampen. Auch im Vergleich mit Natriumdampflampen schneiden sie besser ab, allerdings ist der Unterschied viel weniger gross. SAFE berät Gemeinden, die auf eine energiesparende Beleuchtung umstellen wollen. Nicht alle stimmen ins Lobeslied auf die LED-Lampen ein. Unbestritten aber ist, dass diese Technologie die Umstellung auf eine dynamische, voraussende Strassenbeleuchtung erst möglich gemacht hat: LED-Lampen lassen sich im Gegensatz zu den herkömmlichen Lampen dimmen und mit einem Bewegungsmelder ausstatten. Sie beleuchten zudem gezielt, geben also kein Streulicht ab.

Ein Auslaufmodell

Die Prognose sei gewagt, dass sich der Siegeszug der intelligenten Lampe fortsetzen wird: Seit Frühling 2015 ist in Europa der Vertrieb der stromfressenden Quecksilberdampflampen verboten. In der Deutschschweiz werden gemäss SAFE nur noch rund fünf Prozent der Strassenlampen mit dieser Technologie betrieben. Die Mehrheit der Strassenlampen sind Natriumdampflampen, deren Stromverbrauch nur leicht über demjenigen von LED-Leuchten liegt. In der Romandie und namentlich im Tessin liegt der Anteil der Quecksilberdampflampen aber wesentlich höher. Sobald eine davon den Geist aufgibt, stellt sich die Frage: Womit wird die Leuchte ersetzt? Die Chancen stehen gut, dass die Städteplaner auf LED setzen werden.

Newsletter Schweiz

Bleiben Sie mit unserem Wochenrückblick immer auf dem Laufenden. Jeden Freitagnachmittag wählt das Schweiz-Ressort die wichtigsten Themen der Woche aus und ordnet sie ein. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.